Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 311 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Donnerstag, den 4. Mai **1916.**

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.).

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

Mittagblatt.

Die Antwortnote an Amerika.

§§hb. **Berlin, 4. Mai.** (Wiederh.) Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Antwort an die amerikanische Regierung ist nunmehr, wie wir hören, fertiggestellt. Es ist ein recht umfangreiches Schriftstück, das im Laufe des heutigen Nachmittags, spätestens am morgigen Vormittag, dem amerikanischen Botschafter Herrn Gerard übergeben und dann sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt werden soll. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit beabsichtigt, wie wir ferner hören, der Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg, persönlich im Haushaltsausschuß des Reichstages die Erklärungen über unsere Beziehungen zu Amerika abzugeben, die Staatssekretär von Jagow am Dienstag angekündigt hat. Der Reichskanzler und die anderen, zu den Beratungen über die Note im Großen Hauptquartier zugezogenen Persönlichkeiten kehren im Laufe des heutigen Tages nach Berlin zurück.

§§ In bezug auf die deutsche Antwort an Amerika glaubt das „Berl. Tagebl." wiederholen zu können, daß die Hoffnung auf eine friedliche Regelung zum mindesten keine Abschwächung erfahren habe.

Die Niederwerfung des irischen Aufstandes.

WTB. **London, 3. Mai.** (Reuter.) (Wiederh.) **Unterhaus. Der Staatssekretär von Irland, Minister Birrell, hat dimissioniert.**

Birrell, der Staatssekretär für Irland, sagte über seinen Rücktritt, er habe die möglichen Erfolge der Sinn-Fein-Bewegung unzutreffend eingeschätzt. Er habe zwar ihren Charakter, die Zahl ihrer Helfer und Orte und die Orte, in denen diese offenbare Treulosigkeit am stärksten überwog, gewürdigt, aber er habe sich nicht die Möglichkeit solcher Vorfälle vorgestellt, wie sie stattgefunden haben. Er habe Asquith sein Rücktrittsgesuch überreicht, sobald der Aufstand niedergeworfen war. Zum Schluß sagte Birrell, seit Beginn des Krieges habe er es für die höchste Pflicht angesehen, sich zu bemühen, Europa das Bild ungeteilter Einmütigkeit Irlands sehen zu lassen; um diese große Aufgabe durchzuführen, habe er das große und schwere Risiko übernommen, aber es sei auch viel erreicht worden. Die irischen Soldaten, die auf allen Kriegsschauplätzen kämpfen, seien noch immer die besten Vertreter ihres Landes.

WTB. **London, 3. Mai.** Folgende amtliche Erklärung wurde Dienstag abend in Dublin veröffentlicht: Von den folgenden Grafschaften wird gemeldet, daß sie ruhig sind: Waterford, Lingscounty, Queenscounty, Wicklow, Carlow, Westriding von der Grafschaft Cork, Eastriding von der Grafschaft Galway, Mayo, Belfast und die Grafschaften von Ulster. Von den folgen- Bezirken wird gemeldet, daß die Verhältnisse normal sind: Dublin, Cork, Trales und Linerick. Die Aufständischen, die für den Prozeß in Betracht kommen, sind vor das Kriegsgericht gebracht worden. Sobald die Urteile bestätigt werden, wird das Publikum davon in Kenntnis gesetzt werden. Die Gefangenen, deren Fälle nicht sofort behandelt werden können, werden in die Gefangenschaft nach England geschickt. Fälle, in denen es sich um weibliche Gefangene handelt, werden erwogen. Die Arbeit, die diese Prozesse verursachen, ist sehr groß. Man trachtet, damit so rasch wie möglich fertig zu werden.

WTB. **London, 3. Mai.** Unterhaus. Asquith teilte mit, daß die drei irischen Aufständischen Pearce, Clarke und Macdonagh, die die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor das Kriegsgericht gebracht, für schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

WTB. **London, 3. Mai.** Lord French berichtet: Die Lage in Irland ist ruhig. Das Einsammeln von Waffen in Dublin und die Verhaftungen flüchtiger Aufständischer machen befriedigende Fortschritte. Die strengen Absperrungsmaßregeln würden noch aufrechterhalten. Die Aufständischen hätten die Polizeibaracken in Oranmore bei Galway angegriffen. Die Polizei hätte aber standgehalten, bis sie befreit wurde. Im Süden Irlands sei es ruhig und kehre man zu geregelten Verhältnissen zurück. Die Lage in Ulster ist normal.

WTB. **Dublin, 3. Mai.** Reuter. General Maxwell hat einen Armeebefehl an die Truppen erlassen, in dem er ihnen für das ausgezeichnete Verhalten unter den schwierigen Verhältnissen der Straßenkämpfe dankt. Infolge der ausgezeichneten Führung der Offiziere und der unermüdlichen Anstrengungen der Truppen hätten sich alle überlebenden Aufständischen bedingungslos ergeben. Besonders danke er den irischen Regimentern, die wesentlich zur Unterdrückung des Aufstandes beigetragen haben.

WTB. **Dublin, 3. Mai.** (Reuter.) Amtlich. Die Zahl der Toten in den Spitälern allein beträgt 188, wovon 66 Soldaten und 122 Aufständische und Zivilpersonen sind. Es wurden 179 Gebäude durch Feuer beschädigt oder zerstört.

WTB. **London, 3. Mai.** Redmond zollte im Unterhaus dem Staatssekretär für Irland, Birrell, warme Anerkennung und erklärte, er habe die Ansicht Birrells geteilt, daß keine wirkliche Gefahr eines Aufstandes in Sicht gewesen sei. Seine Meinung hätte Birrells Politik vielleicht beeinflußt. Redmond wie Carson empfahlen dringend, die große Masse der Rebellen nicht mit allzu großer Härte zu bestrafen.

§§hb. Von der Schweizerischen Grenze, 4. Mai, berichtet die „Köln. Ztg.": Der „Matin" meldet aus London, daß unter den in den Unruhen von Dublin Verletzten sich auch der Präsident des Oberhauses Graf Donoughmaer befindet.

Die Wehrpflichtfrage in England.

WTB. **London, 3. Mai.** Im Unterhaus brachte Asquith das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zusatz des Zwangsdienstes für Verheiratet zwischen dem achtzehnten und dem einundvierzigsten Lebensjahr enthält. Diese Bestimmung wird erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft treten, um es den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein Sondervorbehalt ist für gediente Leute vorgesehen, die nicht sofort gebraucht werden. Diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. Die erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig angenommen.

WTB. **Rotterdam, 3. Mai.** Zur Wehrpflichtkrise schreibt „Daily News" weiter: Der Unionist Lowther wird morgen vorschlagen, daß die Regierung Maßregeln ergreifen soll, durch die alle Männer und Frauen zwischen 16 und 60 Jahren in für den Staat vorteilhaftester Weise ausgenutzt werden. Dies weist darauf hin, daß eine Bewegung für den industriellen Zwang bevorsteht. — Die „Times" schreiben: Wir werden niemals auch nur zu dem Beginn eines Sieges in diesem Kriege gelangen, wenn in die Regierung nicht neues Blut und frischer Geist gebracht wird. — „Daily News" glaubt, daß es möglich sein wird, mit Hilfe des neuen Dienstpflichtgesetzes noch 200000 Mann aufzubringen. Im übrigen glaubt das Blatt nicht, daß Asquith seine Feinde durch dieses äußerste Zugeständnis versöhnen wird. — „Daily Chronicle" schreibt, es sei noch zu früh, um feststellen zu können, wie diese Neuerung auf die Stimmung der bürgerlichen Bevölkerung hinsichtlich des Krieges wirken werde. Ein nur sehr oberflächlicher Beobachter könne in Abrede stellen, daß bereits ein Unterschied zu bemerken sei, und zwar in ungünstigem Sinne. — In der „Times" schlägt Professor Longford vor, daß den Jüngeren unter den irischen Aufständischen Gelegenheit gegeben werden solle, sich dadurch zu entsühnen, daß sie Dienst nähmen. Man hat dasselbe mit den Highländern im 18. Jahrhundert getan. Die „Times" schließt sich in einem Leitartikel diesem Vorschlage an.

Der Seekrieg.

§§ „Politiken" meldet aus Bergen: Der Drontheimer Dampfer „Thore Jarl", nach England unterwegs, wurde am Sonntag eine Viertelmeile vor New Castle von einem deutschen U-Boot angehalten. Der Kapitän mußte die gesamte Ladung an Lebensmitteln über Bord werfen lassen. Die übrige Ladung durfte der Dampfer behalten.

WTB. **London, 3. Mai.** „Lloyds" meldet aus Corunna vom 2. Mai: Der spanische Dampfer „Winfrida" ist am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten westlicher Länge versenkt worden. Das Schiff sank in sechs Minuten. Die ganze Besatzung mit einer einzigen Ausnahme ist gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde.

WTB. **London, 3. Mai.** Wie aus Jersey gemeldet wird, ist der Schooner „Maud" von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Der Fall von Kut el Amara.

WTB. **Konstantinopel, 3. Mai.** Der deutsche Generalstabschef von Falkenhayn hat an den Vize-Generalissimus Enver Pascha zur Einnahme von Kut el Amara ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

Die Boberbahn.

Eine Dorfgeschichte aus dem Hirschberger Tal.

Von Kurt Felscher. (64

Die Beratung der Geschworenen hatte nur kurze Zeit gewährt.

Es war ihnen besonders nach dem Schlußvortrag des Vorsitzenden klar geworden, daß von einer Schuld Paul Schleifers und seiner Nichte nicht die Rede sein konnte.

Der alte Schleifer hatte in bedauerlicher, aber immerhin menschlich verständlicher Weise sich in jenen Wahn und Haß gegen den Bahnbau verrannt, und das allein hatte ihn zu der unseligen Tat gebracht.

Über ihn hätte bei aller Milde der Spruch nicht anders als „Schuldig" lauten können. Aber er hatte sich vor einem anderen Richter zu verantworten, den er sich selbst gewählt hatte.

Und so tat denn der Obmann im Namen der Geschworenen auf „Ehre und Gewissen" den Spruch: nach wohlerwogenen Gründen seien die beiden Angeklagten, Paul Schleifer und seine Nichte Julia, für unschuldig befunden, und dies einstimmig.

Wie ein Rauschen ging es durch den Saal.

Der Vorsitzende schaute mit strengem Blick durch seine scharfen Augengläser nach dem Auditorium. Dabei traf ein nicht mißzuverstehender Blick der Verachtung den ganz geduckt dasitzenden Wilhelm Täsler und seinen Klüngel.

Dann erhob er sich von seinem Sessel und verkündete das Urteil der Schwurgerichtsverhandlung.

Freisprechung!

— — — — — — — — — — —

Am Abend des Verhandlungstages waren Paul und Julchen nach Hause zurückgekehrt.

Das Mädchen ging mit großen, stillen Augen umher.

Was sie da alles erlebt hatte, sie faßte es kaum.

Während der Vernehmung und der Verhandlung vor Gericht waren ihre Gedanken ruhelos umhergewandert.

Wie die vielen Leute sie bloß angeschaut hatten, als wollten sie ihr durch die Kleider auf den bloßen Leib sehen.

Wenn sie früher das Wort Gericht, Polizei, Gefängnis nur hörte, kam sie das Zittern an. Wer erst einmal damit zu tun hatte, für den war es so gut wie vorbei mit Ruhe und Frieden.

Und nun hatte sie selber dort gesessen — angeklagt. — —

Als sie den Grund vernahm, hätte sie beinahe vor Zorn und Verachtung aufgelacht. So unglaublich dumm kamen ihr die Menschen vor, daß sie von ihrem Onkel und ihr selber so etwas überhaupt glauben konnten.

Und dann war sie ganz still geworden, als sie während der Verhandlung vernahm, wer die Anzeige erstattet hätte.

Wilhelm Täsler.

Eine unendliche Verachtung überkam sie. Nein, für einen solchen Jämmerling hätte sie ihn doch nicht gehalten.

Wie gemein er das alles eingefädelt hatte mit Karl Rummler!

Sie dachte daran, wie der wütend nach Wilhelm geblickt und dann ihre Augen gesucht hatte. Er schien sie um Verzeihung bitten zu wollen.

Sollte sie Mitleid mit ihm haben?

Nein, dreimal nein!

Wie konnte ein Mann sich so leicht übertölpeln lassen. Möchte er jetzt seine Schuld einsehen, wie bitter weh er ihr getan hatte — — ihre Wege konnten nicht mehr zusammenführen, es lagen zu viele Steine darauf.

Es war ihr, als ob sie einen steilen Pfad emporgeklommen sei; nun stand sie oben. Wohin er führen würde, sie wußte es nicht. Wie dichter Nebel schien die Zukunft vor ihr zu liegen; aber den zurückgelegten Weg, den konnte sie genau überschauen. — —

Da lag viel Torheit und Wankelsinn, da lag manch dummer Mädchenwunsch, über den sie heut nur noch lächelte, da lag herbes Leid und bittere Enttäuschung, da lag der erste große Schmerz ihres jungen Lebens.

Seit jener Stunde, da sie von des Großvaters Beerdigung kam, war sie eine andere geworden. Um ihren frischen Mund lag nicht mehr das sonnige Lächeln, das hatte sie mit in des Großvaters Grab gelegt.

Sie reckte sich straff empor.

Noch galt es, ein paar Tage emsig schaffen, dann war alles vorbei; auch das Letzte, Schwerste — — die Trennung von Heim und Herd.

Sie wartete ja nun schon eine Stunde fast auf den Onkel, der allerhand Formalitäten auf dem Amte zu erledigen hatte.

Als es bereits zu dunkeln anfing, kam der Erwartete in Begleitung des Lehrers Mertens.

Es war ein ernstes Begrüßen.

Paul war um Jahre gealtert.

Ihn hatte ja das infame Lügenspiel keinen Augenblick überrascht, und so hatte er sich nach der ersten Bestürzung, die ihn bei der so unerwarteten Verhaftung begreiflicher Weise erfaßt hatte, völlig in der Gewalt gehabt.

Daß man ihn und das arme Mädchen freisprechen würde, er hatte nicht einen Augenblick daran gezweifelt. Aber seitdem man ihn so öffentlich an den Pranger gestellt hatte, war auch in ihm eine Saite gesprungen.

Wohl grüßten ihn seine geliebten Berge wie früher, wenn er hinüberschaute über die Wiesen, die im saftigsten Grün prangten und langsam dem ersten Schnitt entgegensproßten. Noch waren es dieselben dunkelen, rauschenden Wälder voll Tannenduft und Einsamkeit; wohl rief ihm jeder Baum und Strauch, jeder Halm und jede Blume das trauliche Wort zu, nach dem er sich gesehnt hatte jahrelang in der selbstgewählten Verbannung des Nordens. — — —

Heimat!

Aber, wenn er hineinschaute in dies frühlingsatmende Land, da wars ihm, als stiegen aus dem Boden in dünnen, feinen Säulen graue Schwaden empor, und wie eine breite Dunstwolke lagerte der Haß und sein würdiger Bruder, die Verleumdung, über dem Dorf und über dem Felde.

Und immer dichter legte es sich um das Wort Heimat, immer matter wurde seine Schrift — — immer grauer — — immer grauer. — — —

Sie hatten sie ihm vergällt.

Nicht die Berge und Wälder, nicht die Bäume und Saaten, nicht Halm und Strauch — — aber sie, die sich des alles als Herren dünkten — — die Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland und die Entente.

WTB. London, 8. Mai. Reuter teilt mit, er sei ermächtigt, die in einem großen Teile der griechischen Presse verbreitete Meldung in Abrede zu stellen, daß die Gesandten der Verbandsmächte die Weisung erhalten hätten, einen gemeinsamen Schritt bei der griechischen Regierung zu machen, und ihr den Beschluß ihrer Regierungen mitzuteilen, daß sie infolge der Weigerung Griechenlands, die Durchfahrt der Serben zu gestatten, über Griechenland die Blockade verhängen. Dieses Gerücht, das bei der Bevölkerung peinlichen Eindruck machte, sei vollständig unwahr.

§§ Der Admiral der französischen Mittelmeerflotte hat nach der Schweizer Telegrapheninformation eine Note an die griechische Regierung gerichtet und ihr darin angekündigt, die Maßnahmen gegen die griechischen Schiffe sollten derartig verschärft werden, daß diese jetzt vollständig unter der Aufsicht der Mächte des Vierverbandes fahren müssen. Eine ähnliche Note richtete General Sarrail an die Hafenbehörden von Saloniki. Diese Maßnahmen hängen mit den serbischen Truppentransporten zusammen. — Die Neugestaltung der serbischen Armee soll jetzt vollendet sein, und es sollen ihr auch 6000 Montenegriner eingereiht sein.

Sofia, 3. Mai. Wie Kambana erfährt, entfaltet das englische Balkankomitee in Drama und Seres unter der Bevölkerung eine lebhafte Tätigkeit gegen die griechische Regierung. Sie verbreitet einen Aufruf, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, nicht mehr der griechischen Regierung zu vertrauen und sich England anzuschließen. Der Aufruf macht viele Versprechungen, wie Gewährung von Ernteborschüssen an die Bauernschaft. Er beschuldigt die Regierung eines Abkommens mit Bulgarien, Seres abzutreten. Schließlich wird empfohlen, die gegenwärtigen Abgeordneten nicht anzuerkennen. Dadurch würde eine Regierungskrise hervorgerufen und die Rückkehr Venizelos' herbeigeführt werden. Im Dorfe Mutafi wurde einer der Agitatoren, ein Engländer aus Malta, von der griechischen Polizei festgenommen.

Landung französischer Kolonialtruppen in Marseille.

WTB. Bern, 3. Mai. Wie die Pariser Blätter melden, ist eine Abteilung eingeborener Truppen aus Madagaskar in Marseille eingetroffen, von wo sie nach der Front gehen sollen. Nach anderen französischen Blättermeldungen haben französische Dampfer in den letzten Tagen wiederholt anamitische Eingeborene nach Marseille gebracht, die zur Arbeit in den Werkstätten für Schießbedarf verwendet werden sollen.

Die angebliche Torpedierung eines holländischen Kriegsschiffes durch die Engländer.

§§ Die neulich wiedergegebene Meldung des sozialdemokratischen holländischen Blattes „Tribune", daß von englischer Seite aus Versehen ein holländisches Kriegsschiff torpediert worden sei, daß sich die englische Regierung aber beeilt habe, Schadenersatz zu leisten, und daß man die Besatzung zur Verheimlichung der Sache schleunigst nach Niederländisch-Indien abgeschoben habe, wird von dem Amsterdamer „Algemeen Handelsblad" auf Grund einer Mitteilung des holländischen Admiralstabes als vollkommen unbegründet erklärt.

Die Befestigung der Alandsinseln.

§§hb. (Wiederh.) Aus Stockholm, 4. Mai, erfährt die „Voss. Ztg.": Der Kadettenführer Miljukow, der sich auf der Durchreise nach London und Paris mit den übrigen Dumamitgliedern in Stockholm aufgehalten hat, wurde von einem Mitarbeiter von „Dagens Nyheter" ausgefragt, wobei auch die Befestigungen auf Aland zur Sprache kamen. Auf die Frage: „Was sagt man in Rußland darüber?", lautete die Antwort: „Wir haben uns verpflichtet, Aland nicht zu befestigen. Wir haben dieses Übereinkommen jetzt während des Krieges gebrochen."

Behandlung türkischer Gefangener in Rußland.

WTB. Konstantinopel, 3. Mai. Der „Tanin" veröffentlicht Briefe türkischer Gefangener, in denen unter Anführung ergreifender Einzelheiten die schlechte Behandlung der türkischen Gefangenen in Rußland, besonders der Verwundeten im Spital von Kars geschildert wird, das ein wahres Schlachthaus sei. Den Verwundeten werde keine Pflege zu teil. Die Verbände werden nur zwei bis dreimal im Monat gewechselt. Schmerzhafte Operationen würden ohne Anwendung der Betäubung durchgeführt und die Verwundeten stürben dahin. Die Bevölkerung, selbst die Vertreter der gebildeten Klassen, beschimpften die Gefangenen während des Transportes.

Die Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln.

§§ Der Schweizer Bundesrat hat, der „Neuen Zürcher Zeitung" zufolge, durch eine Londoner Firma skandinavische, griechische, spanische und japanische Schiffe für die Zufuhr von Lebensmitteln für die Schweiz chartern lassen. Die Zufuhr von Getreide nach der Schweiz ist ungenügend, hauptsächlich wegen des Mangels an Eisenbahnwagen in Frankreich. Von dem Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten fürchtet man, wie das Schweizer Blatt hervorhebt, die größten Nachteile für die Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln.

Die bulgarischen Abgeordneten in Wien.

WTB. Wien, 3. Mai. In seiner Ansprache an die Abordnung der bulgarischen Sobranje bei ihrr Ankunft in Wien führte Bürgermeister Dr. Weiskirchner aus: Wien ist die Stadt unseres geliebten Kaisers und als Reichshauptstadt das größte Gemeinwesen Österreichs, dessen politisches Fühlen und Denken hier seinen Mittelpunkt hat. Bei Ihrem Besuch in unserer Stadt sollen Sie erfahren, wie sehr unser Fühlen und Denken heute auch dem bulgarischen Volke gehört, dessen Armee im Bunde mit der unserigen und unseren deutschen Bndesgenossen so herrliche Waffentaten ausgeführt hat. Wien ist aber auch die Stadt, in der Ihr erhabener König, dessen Leben der Größe und Macht Bulgariens gewidmet ist, geboren wurde, und in der er seine Jugend zugebracht hat. In der stillen Gasse der inneren Stadt, in der die Wiege Seiner Majestät des Zaren Ferdinand gestanden hat, ist jener leuchtende Stern aufgegangen, der nun fast dreißig Jahre segensreich über dem Lande der alten Bulgaren waltet und, so Gott will, mit dem bulgarischen Volke bald den alten Glanz vergangener Jahrhunderte erstehen sieht. Der Bürgermeister drückte den Wunsch aus, daß dem militärischen Bündnisse bald ein kulturelles und wirtschaftliches folgen möge, und brachte ein Hoch aus auf Zar Ferdinand und das ruhmreiche, tapfere Volk der Bulgaren, in das die anwesenden Wiener begeistert einstimmten.

Dr. Georgiew sagte in seiner Erwiderung: Nach den herzbewegenden Stunden, die wir in der ungarischen Hauptstadt verlebt haben, sind wir, von aufrichtigster Freude beseelt, nach dem schönen Wien gekommen, um unseren lieben Verbündeten die Grüße des bulgarischen Volkes zu verdolmetschen. Wir sind glücklich, in diesen historischen Tagen in Ihrer herrlichen Donaustadt Aufenthalt zu nehmen, wo uns so oft volles Verständnis unserer Interessen bewiesen worden ist. Tief gerührt danken wir für den herzlichen Empfang. Es lebe unser Bundesgenosse Österreich, es blühe die schöne Kaiserstadt Wien.

Die Wahrung des Briefgeheimnisses.

§§hb. (Wiederh.) Aus München, 4. Mai, berichtet das „Berl. Tageblatt": Die sozialdemokratische Fraktion hat dem bayerischen Landtag folgende Interpellation eingebracht: In welcher Weise gedenkt die Staatsregierung die Wahrung des Briefgeheimnisses für Zuschriften, die an Abgeordnete gerichtet sind, sicherzustellen. Die kurze Begründung ist außerordentlich charakteristisch. Es heißt da: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Briefe an Abgeordnete von militärischen Stellen geöffnet werden, um sich auf diese Weise von dem Inhalt Kenntnis zu verschaffen. Hierin liegt ein schwerer Eingriff in die Rechte und die Tätigkeit der Abgeordneten, der unter allen Umständen zurückgewiesen werden muß."

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 4. Mai. Zur Verhaftung des Abgeordneten Liebknecht heißt es im „Lokalanzeiger": Wenn es sich um Militärhaft handelt, hat ein etwaiges Verlangen des Reichstages nach Aufhebung dieser Haft rechtlich keine Bedeutung. Es kann natürlich trotzdem geäußert werden. Es bleibt aber dem Militärgericht überlassen, ob einem solchen Wunsche stattgegeben werden kann oder nicht. Man darf es als zweifelhaft ansehen, ob sich der Reichstag in diesem Falle von rein formalen Erwägungen leiten lassen wird.

— Über die Novelle zum Reichsvereinsgesetz schreibt C. Legien im „Vorwärts": Während des Krieges, wo die Zeit und das Interesse des Reichstages stark durch eine Reihe anderer dringender Aufgaben in Anspruch genommen ist, wird ein Gesetz nur dann zur Annahme gebracht werden können, wenn sich von vornherein eine sichere Mehrheit dafür findet. Die Regierung und die Parteien der Rechten haben sich dagegen erklärt, während des Krieges eine Änderung des Sprachenparagraphen vorzunehmen. Bezüglich der Jungendbestimmungen sind sogar die Fortschrittler in sich gespalten. Wenn wir jetzt auf einem unseren Überzeugungen und Wünschen entsprechenden Vereinsgesetz bestehen wollten, so würde die Folge nichts als vergebliche Arbeit sein, und für die Gewerkschaften würde gar nichts dabei herauskommen. Dann können nach dem Friedensschluß noch Jahre vergehen, ehe diese Reformen durchgesetzt werden.

w. Berlin, 3. Mai. Der schon gemeldete rätselhafte Todesfall der Witwe Cervo hat sich durch die nachträgliche Auffindung des vermißten Leinenbeutels mit 300 Mark soweit aufgeklärt, daß kein Raubmord mehr angenommen und ein natürlicher Tod für möglich gehalten wird; genaueres kann erst die Obduktion ergeben.

Fachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung.

* In der letzten gemeinsamen Sitzung des Verwaltungsausschusses und des Beirats der Breslauer Fachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung, der auch der stellvertretende Kommandierende General des 6. Armeekorps, Exzellenz von Bacmeister, Oberpräsident von Guenther — als Kommissar des Kultusministers —, ferner Oberlandesgerichtspräsident, Wirkl. Geh. Rat Vierhaus beiwohnten, wurde beschlossen, in der zweiten Hälfte des Monats Juli an der Breslauer Universität einen etwa zehn Tage dauernden Berufsberatungskursus abzuhalten für alle diejenigen, die während oder nach dem Kriege gehobene Stellungen im Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftsleben, sowie in technischen Berufen anstreben. Namentlich soll dabei Rücksicht genommen werden auf die Interessen der kriegsverletzten Offiziere und anderer auf derselben Stufe stehenden Kriegsverletzten. Weiterhin wurde beschlossen, dem an der Universität zu errichtenden Institut für Wirtschaft, Recht und Verwaltung ein Wirtschaftsarchiv anzugliedern, das insbesondere auch kriegswirtschaftliches Material für Forschungszwecke sammeln soll. Die Fachkurse für Wirtschaft und Verwaltung der Kommunen, soziale Versicherung und soziale Fürsorge, Industriewirtschaft unter Berücksichtigung der Bergwirtschaft, Bankwirtschaft und ländliche Verwaltung werden Ende Oktober in Anlehnung an die Universität und die Technische Hochschule beginnen. Die Dauer eines jeden Kurses ist auf zwei Semester berechnet. Es wird aber den Teilnehmern, soweit sie nicht etwa ein akademisches Triennium absolviert haben bezw. absolvieren wollen, zwecks Teilnahme an den grundlegenden und ergänzenden Vorlesungen an der Universität bezw. an der Technischen Hochschule ein Gesamtstudium von mindestens vier Semestern empfohlen.

Handelsteil.

* Abkürzung der Verjährungsfristen in Österreich. Die allgemeine Verjährungsfrist, die in Österreich bisher für Forderungen jedweder Art 30 Jahre betrug, ist durch die kaiserliche Verordnung 19. März 1916 Nr. 29 auf drei Jahre abgekürzt worden. Die Verordnung ist am 1. April 1916 in Kraft getreten. Unterbrochen wird die Verjährung durch ausdrückliche oder stillschweigende Anerkennung des Rechts oder durch gerichtliche Geltendmachung. In Ungarn ist eine ähnliche Abkürzung der Verjährungszeit vorbereitet.

§§hb. Aus London, 4. Mai, berichtet die „Frankf. Ztg.": Ein Regierungserlaß verbot jede Beförderung von Wechseln, Fakturen oder Zahlungsanweisungen zugunsten feindlicher Ausländer oder deren Verbündeten. Ferner müssen Wertpapiere und Zinsscheine, die zur Einfuhr oder Ausfuhr gelangen, von einer behördlich beglaubigten Erklärung begleitet sein, daß sie nicht ganz oder teilweise seit dem 24. Mai 1915 Bürgern feindlicher Staaten oder deren Verbündeten gehört haben.

C. T. J. Landeshut i. Schl., 3. Mai. (Privattelegramm.) Infolge der behördlichen Beschränkungen blieb die heutige Garn- und Flachsbörse ohne Anregung.

* Berliner städtischer Schlachtviehmarkt am Mittwoch, den 3. Mai. (Bericht der Viehzentrale.) Auf dem öffentlichen Rindermarkt standen 230 Stück zum Verkauf, sie wurden zu Höchstpreisen mit den festgesetzten Zuschlägen rasch verteilt. — Die Kälberzufuhr war um 500 Stück stärker als am selben Markttage in der Vorwoche und betrug etwa 1560 Stück. Das Geschäft wickelte sich durchaus lebhaft ab, und für beste Ware wurde der Höchstpreis von 170 M gezahlt, für die übrigen Sorten blieben die am Sonnabend erreichten Preise im allgemeinen maßgebend. — Der Schafauftrieb von 436 Stück war zwar etwas stärker als am Mittwoch voriger Woche, blieb aber hinter demjenigen vom letzten Sonnabend doch merkbar zurück. Für beste Mastlämmer konnte heute der Höchstpreis von 140 M erzielt werden, Mittelware hielt sich unverändert, die übrigen Sorten brachten etwas mehr. — Auf dem öffentlichen Schweinemarkt bestand das Angebot aus 355 Tieren, die zu Höchstpreisen schnell Absatz fanden. Es wurde heute unmittelbar an die Ladenschlächter verkauft. Außerdem hatten der Pommersche Viehverwertungsverband und brandenburgische Mäster etwa noch 2000 Schweine zur Verfügung der Stadt Berlin gesandt.

WTB. **Paris**, 3. Mai. **(Fondskurse.)**

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
3% Franz. Rente.	63 00	63 00	Baku	—	13 95	Tharsis	—	149 00
4% Span. Äuß. Anl.	95 40	95 20	Briansk	— —	336 00	De Beers	— —	295 50
5% Russ. v. 1906.	89 60	89 90	Lianosoff	—	—	Lena Goldfields	— —	— —
3% do. v. 1896.	55 —	— —	Malzow Fabrik	—	—	Jagersfontain	— —	— —
4% Türken	— —	— —	Le Naphte	—	3 38	Randmines	— —	98 00
Banque de Paris	8 56	8 55	Toula	—	10 65	Max. Tramw. Comp.	— —	— —
Credit Lyonnais	— —	— —	Rio Tinto	— —	17 80	Cie France Cables-Telegraph	— —	— —
Union Parisienne	5 90	5 90	Cape Copper	—	130 00	Metropolitain	— —	— —
Platine	—	—	Chino Copper	—	316	Suez-Kanal	— —	42 50
Thomsen Houston.	—	5 75	Utah Copper	—	490			

5% Franz. Anleihe 88,00 (87,80), Nordespagne 444,50, Saragossa 430.

Wasserstandsnachrichten.

	2.	3.	4.	M*		1.	2	3.	M
Ratibor	2,70	2,46	2,34	1,72	Steinau	2,50	2,53	2,76	1,26
Cosel	1,47	1,32	1,24	0,93	Tschicherzig	2,45	2,29	2,16	1,43
Krappitz	2,88	2,72	2,58	2,36	Fürstenberg	2,08	1,98	1,88	1,39
Neisse	—	+0,39	—	0,58	Havelberg	+2,68	+2,68	+2,62	2,91
„ Md. OP	3,54	3,82	3,82	3,61	Rathenow OP	1,56	1,48	1,48	+1,05
„ Md. UP	2,97	2,61	2,43	2,50	„ UP	1,16	+1,12	+1,08	+1,06
Brieg OP	5,28	5,14	5,04	5,04	Brandenb. OP	1,97	1,99	2,00	+2,16
„ Kastenkrau	3,85	3,61	3,48	2,78	„ UP	1,46	1,41	1,38	1,39
Kottwitz	2,62	2,59	2,33	0,96	Spandau UP	0,70	0,67	0,65	0,83
Treschen	2,40	2,37	2,12	1,14	Charlottenburg UP	29,80	29,84	29,82	29,96
Breslau OP	5,40	5,34	5,12	5,02	Brieskow UP	2,54	2,46	2,34	1,55
Breslau UP	+0,28	+0,34	+0,14	−0,4	Temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr +14.0				
Pöpelwitz	2,37	2,45	2,20	2,35					

Ausuferungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3.50. Treschen 3.25

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

4. Mai	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min. seit 24 Std.	Niederschlag	Schneehöhe	Wetter	4. Mai	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min. seit 24 Std.	Niederschlag	Schneehöhe	Wetter
Kristera	16	22	10	ger	—	bewölkt	Schreiberhau	8	18	7	3	—	heiter
Beuthen OS.	10	21	7	1	—	Dunst	Görlitz	15	23	10	0	—	halbbed.
Pleß	12	20	8	16	—	klar	Grünberg	15	23	11	0	—	heiter
Hubertswerdt	15	20	11	ger	—	klar	Ostrowo	13	21	9	0	—	heiter
Friedland	13	19	8	0	—	heiter	Schneekoppe	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit d. i. O. E. Z. — 52 Min.	2. Mai. Nm. 2 U.	Abd. 9 U.	3. Mai Mg. 7 U.	Nm. 2 U.	Abd. 9 U.	4. Mai Mg. 7 U.
Luftwärme (C)	+ 17,1	+ 13,8	+ 10,6	+ 22,0	+ 16,8	+ 15,4
Dunstdruck (mm)	6,4	6,7	7,3	7,4	8,6	9,3
Dunstsättigung (%)	44	57	76	38	60	71
Wetter	zml. ht	heiter	heiter	wolkig	bewölkt	zl. heit.

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 0,15. — Gestern nachm. Gewitter, abends Regen.

Schauspielhaus.
Heute: „Das Fräulein vom Amt."

Fürstenhof 19
Gartenstr. 79, 1. Stock
Wein- und Bierstuben
Täglich KONZERT.

Kirschberg b. Dt. Lissa
Sonntag, den 7. Mai,
Großes Militär-Konzert.
Ers.-Batl. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 103.
Anfang 2,30. Eintritt 25 Pf. (2

12 Reformbier m. d. Hirsch 12
der Breslauer Union-Brauerei

Elegante Hand- u. Nagelpflege
Sadowastraße 2, II. Pichel. (x

Bilder
Salon-Bilder
Religiöse Bilder
Genre-Bilder
Spezialgeschäft (5
Bilder-Einrahmungen
Gebr. Wenzel
Breslau, Oderstr. 4.

Schwer versilberte
Eßbestecke
Fischbestecke, Obstbestecke.
Carl Weitz,
Junkernstr. 27/29, Ecke Schuhbrücke
in der Goldenen Gans. (x

Echte Nußb.-Bettstelle,
210/110, tadellos, Sprungfeder-Matr. u. pass. Nachttisch m. weiß. Marmorplatte für 60 Mk. Hohenzollernstr. Nr. 78, II., zu verk.

Eine wirksame Einreibung
bei Gicht und Rheumatismus ist
Tiroler Latschenkiefernöl:
„Pipumiol". (6
Fl. 1,50 Mk. in allen Apotheken.
Niederl.: Naschmarkt-Apotheke.

Weinkellerei
Heinrich Dahmen, Cöln gegr. 1847
Kaiserl. u. Königl. Oesterr. Ungar. usw. Hoflieferant
Weinbau u. Weinhandel, 60 preuß. Morgen Weinbergsbesitz in ersten Lagen
empfiehlt
Mosel-, Saar-, Rheingauer u. deutsche Rotweine
auch für Heereslieferungen.
Man verlange Preisliste. (6

Für Pensionär od. Landwirt bietet sich günst. Geleg. d. Mitübernahme ein. Speditions- u. Kohlengeschäfts in Kreisstadt Mittelschl. Erforderlich 6- bis 10000 Mark. Anfr. u. Z 201 Gst. Schl. Ztg. (2

Spargel
zu 80, 60, 30 ₰ das Pfund, empfiehlt in 6- u. 9-Pfund-Paketen, Verpackung 20 ₰. (6
Spargelanlage Ulbersdorf
bei Fraustadt.

Schneeweiße grätenlose Fisch-Kotelettes
Feinster Angel-Schellfisch — Kabeljau — Schollen
Lebende Forellen — Lebende Aale
Paul Neugebauer, Breslau, Ohlauer Strasse 46.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.